

Bundesbeirat Oberbürgermeister Georg Wichtermann 60 Jahre alt!

Am 26. Januar vollendete der überall hoch geachtete Oberbürgermeister der Stadt Schweinfurt Georg Wichtermann das 60. Lebensjahr. 1946, damals Kreisaus-schuß-Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbun-des, in den Stadtrat gewählt, berief man ihn 1952 zum Berufsmäßigen 2. Bürgermeister. 1956 wählte ihn die Bürgerschaft zum Oberbürgermeister und bestätigte 1962 und 1968 das bekundete Vertrauen durch Wiederwahl ohne Gegenkandidaten mit jeweils großer Stimmzahl. Georg Wichtermann trat 1952 dem Historischen Verein Schweinfurt e. V. – Gruppe des Frankenbundes e. V. – bei, der ihn schon am 21. Januar 1953 in den Beirat wählte. Diesem Gremium gehört er heute noch an. In dieser Zeit ließ er dem Verein vielfache Förderung angedeihen. Der Historische Verein Schweinfurt ernannte ihn daher am 26. Januar zum Ehrenmitglied. Seit 2. Mai 1959 arbeitet Georg Wichtermann, dem der Stadtrat zum Geburtstag die goldene Bürgermedaille verlieh, im Bun-desbeirat des Frankenbundes mit.



Foto: Scheuring-Schweinfurt

in die badische Zeit hinein nur Bischofsheim hieß, während der großherzoglich dekretierte Silbenbandwurm Tauberbischofsheim den Bischemern heute noch nicht über die Zunge will.

Wer sich heute die Stadt mit seinem Wilhelm Weigand in der Tasche nähert, wird das literarische Modell kaum wiedererkennen. Hochgestaffelte Backstein-Kasernen, helle Wohnblöcke und Bungalowhügel, ein Industrieviertel der nördlichen Talau, Altstadtsanierung und, Prosa in Potenz, zwei Dutzend verschiedener Schultypen konkurrieren mit der Weinpoesie des alten Frankenthal.

Die stille Revolution in der Landwirtschaft hat hier viele Arbeitskräfte freigemacht. Kein Wunder, daß die Industriebetriebe Zulauf fanden. Eine Schulmöbelfabrik verarbeitet jährlich 15000 Festmeter Buchenholz, Werkstoff der waldreichen Landschaft um Odenwald und Spessart. Ein Betrieb für Holzbearbeitungsmaschinen liefert in mehr als 80 Länder.

Eine Schulstadt sei Tauberbischofsheim, hieß es vorhin. Diese Tradition ist hier 1200 Jahre alt. Wahrscheinlich im Jahr 735 gründete Bonifatius an der Kreuzung einiger Fernwege und an der Tauberfurt ein Frauenkloster. Unter Leitung seiner Vertrauten Lioba gedieh hier die erste Frauenschule Frankens, vielleicht sogar Deutschlands. Nach dem letzten Krieg ist die Volkshochschule Tauberbischofsheim, geleitet vom heutigen Bürgermeister Walter Grosch, mit ihren 60 Außenstellen so etwas wie ein Modell für Baden-Württemberg geworden.

In Tauberbischofsheim läßt sich die Legierung zwischen den Bruchstücken der Vergangenheit und dem Bewußtsein der Gegenwart schwerer an als anderswo. Die Tauberfränkischen Heimatfreunde haben da noch ein weites Feld vor sich. Zur Zeit entsteht im Schloß das Tauberfränkische Landschaftsmuseum. Hier sollen auch Vorträge und gesellschaftliche Veranstaltungen eine gute Stube finden.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hofapotheke Coburg 1543-1968. Festschrift zur Vierhundertfünfundzwanzigjahrfeier. Hrsgg. v. Dr. Rudolf Priesner unter Mitarbeit von Dr. Friedrich Schilling, Stadthistoriker Ernst Zapf und Armin Leistner, Coburg 1968.

Ein schmuckes Heft, eine echte Festschrift! Sehr schön und reich illustriert, bietet die Publikation auf 32 Seiten eine in die Zeit gestellte Würdigung des Gründers der Apotheke Cyriakus Schnauß, Beschreibung einer Bildnismedaille auf denselben aus dem Jahre 1563, eine Schilderung des spätgotischen Baues der Hofapotheke, deren Untertitel „Bewahrung und Wandlung“ von der echten Sorge des um Wahrung der Überlieferung genauso bemühten Apothekers kündigt, wie sie auf dessen Pflichten hinweist, im Dienst der Volksgesundheit dem Neuen aufgeschlossen zu sein. Mit Schmunzeln liest man „Die Geschichte des Christian Wilhelm Prick aus den „Erinnerungen aus meinem neunzigjährigen Leben“ von Ernst Wilhelm Martius (1847)“. Man lernt die Namen der Apotheke und Eigentümer kennen und man freut sich über den von Verantwortung vor der Geschichte durchdrungenen Schlußbeitrag „Die musischen Beziehungen der Hofapotheke von 1543 bis zur Gegenwart“.

Bücher über Franken und Bücher fränkischer Autoren. Neuaufnahmen 1967/68. Liste Nr. 61 (Ergänzung zu den Listen Nr. 44, 45, 46, 47, 53).

Der rührige Verleger, Buchdrucker und Antiquar verschickt ein neues sorgfältiges Verzeichnis, das durch ein Register der Autoren und Mitarbeiter erschlossen wird. Jeder Heimatfreund weiß ihm dafür Dank! Beigefügt ist die ebenso interessante Antiquariatsliste Nr. 62: Orts- und Landeskunde und alte Stiche, darunter viele Frankonika und erfreulicherweise Thuringensia.

Fränkische Lebensbilder. Hrsgg. i. Auftr. d. Gesellschaft f. Fränk. Geschichte v. Gerhard Pfeiffer. Veröffentlichungen d. Ges. f. Fränk. Gesch. Reihe VII A. 1. Bd. Würzburg: Kommissionsverlag Ferdinand Schönigh 1967. VIII 403 SS, gln, 19 Abb.

Die Gesellschaft für Fränkische Geschichte hat ihre Reihe VII „Lebensläufe aus Franken“ beendet und damit die Begrenzung auf Biographien des 19. und 20. Jahrhunderts aufgegeben. Die neue Reihe bringt Lebensbilder, erarbeitet „auf wissenschaftlicher Basis, aber nicht notwendig auf Grund neuer zeitraubender Quellenforschungen“. Ihr erster Band setzt die Tradition gediegener Bearbeitung fort, den man bei der herausgebenden Gesellschaft gewohnt ist, die auch in der Auswahl der Verfasser eine glückliche Hand bewiesen hat. Nennen wir die Autoren und die dargestellten Persönlichkeiten! Alfred Wendehorst: „Burghard, Bischof von Würzburg“, Andreas Bauch: „Willibald, der erste Bischof von Eichstätt“, Ernst G. Krenig: „Otto von Botenlauben“, Hansjoseph Maierhöfer: „Anton von Rotenhan“, Wilhelm Schwemmer: „Adam Kraft“, Hans Rupprich: „Willibald Pirckheimer“, Isolde Maierhöfer: „Sebastian von Rotenhan“, Gottfried Seebaß: „Andras Osiander“, Hermann Kellenbenz: „Bartholomäus Viatis“, Lothar Bauer: „Friedrich Förner“ (Weihbischof von Bamberg), Paul Schattenmann: „Johann Ludwig Hartmann“ (Superintendent in Rothenburg o. d. T.), Elisabeth Rucker: „Maria Sibylla Merian“, Friedrich Hauck (†) „Johann Wilhelm v. d. Lith“ (Stadtpfarrer v. St. Johannis in Ansbach), Max H. v. Freeden: „Balthasar Neumann“, Michael Renner: „Franz Ludwig von Erthal“, Günter Schuhmann: „Markgraf Alexander von Ansbach-Bayreuth“, Helmut Prang: „Friedrich Rückert“, Josef Dünninger: „Franz Wilhelm von Dittfurth“.